

1632 Februar 10.

A

SCHREIBEN VON ELISABETH ZURLAUBEN AN [DEN ZUGER STADT- UND
AMTSRAT UND DERZEITIGEN TAGSATZUNGSGESANDTEN] BEAT II.
ZURLAUBEN¹, BADEN

"... din antwort uf min hinterlassnes schreiben, hab ich durch veter [Stadt- und Amtsrat Rudolf II.] kreuwell [=Kreuel, von Baar] vernommen, aber nit der gstat verhoffet, was nun din begären ist mine brief zu hinterlegen, bin ich zufriden, aber was ich an dich zu forderen, und begärt hab, wil ich auch Richtig haben und das nit unbillich, so sind die H von schwitz [wegen der Eheabsprache mit Balthasar **Aufdermaur**, ebenda] hüt alhie [in Zug] gsin, die sach vermeint zu End zubringen, wil der veter kreuwell sich nit so vil gvalt annemen wellen, von deme so jme vor die hinder lassen zu wichen, desgleichen die herren von schwiz sich gänzlich von denen Landträchten nit lassen wellend, si auch gärn guote fründtschaft machen und Erhalten wellend, und dich noch Einmal darum grüezen und Ersuochen, unangesächen das ich minen sälbs her und Mächtig sige wol die sachen für mich sälbs ersprächen möge und ich aber solches nit thuon wellen und diewil du weist das ich gsinet mich in Ein und den anderwäg dem glük und unglük Ergäben Muos, des wägen dich bedunken und gebäten sin wellest, mich in solchem nit zu übergäben, dan ich anders nit gedänken kan, dan solches der willen gotes sige, mir glük oder unglük zu sänden nach sinem willen deme ich mich ganz befilch, hoff mich nit verlassen wärde, und diewil die zit sich nun Mehr verlaufen vil unglägenheit sich zu tragen hat, so ist min Entlichen willen mich nit weniger in solchem ufzuhalten, kanst auch sälbs Erkänen, wie Ruomlich Es mine fründtschaft zu beiden theilen sige, bit noch ein Mal mir ein antwort gäben wellest deren ich mich zu Erfreüwen hab, dan es Mit gedingeten Rächten vil unglägenheit gibt...[?]² nit in der Ehe³ Erwachst so ich dan Etwas vertestamentieren wolte Es den kindern [welche die Absenderin mit Jakob **Wickart** sel. hatte]⁴ auch nit annämlich oder schädlich sein Möchte als das landträcht zu dem so hab ich nit so grosses quot, könnte das glük gäben uf den andern siten Eben so vil könnte sin, Es hate wol sollen sin das ich noch so vil ghabter Mühe und arbeit auch Etwas solte von hauptman [Jakob Wickart] Säligen haben, so wolt man mir lieber Nämen, da mich dan dersälbig handel vil Mehr kumert als der hürat du auch mir in dersälben sach wenig biständ tuost, mir billich das minig ghörte, ob schon ich vil dahinden lassen wurde, die kinder nit desto Minder mir undergäben, ich die Muoter inen schuldig bin zu Rathen und hälfen wie ich

dan durch hilf inen zu thuon verhoffe, hiemit uns götlicher gnaden wol befohlen ...".

"beantwortet uss Baden den 12^{ten} Febr. 1632 belanget Jren hürath gen Schwytz."

- 1) *Dieser besuchte damals die Tagsatzung der XIII Orte, die vom 8. bis 14. Februar 1632 in Baden stattfand, s. EA V 2, 666 (Nr. 577).*
- 2)

- 3) *Elisabeth Zurlauben sollte dann in der Folge noch 1632 Aufdermaur heiraten.*
- 4) *Deren Namen s. bei Meier/Zurlaubiana "Bio-Bibliographie" 904 Nr. 20.*

Original, Siegel abgefallen. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben AH 138, 343-344 - Blatt 344^r leer

107

1653 Mai 17., Bremgarten

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER], B[EAT] J[A-KOB I.] ZURLAUBEN, [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT UND VERMITTLER IM LUZERNER BAUERNKRIEG, BEAT II. ZURLAUBEN]

"Jch hab Jmme heüt auch by eignem gschriben; bedanckhe mich der participierten Zeitung; gedunckht mich man solte des H [franz.] ambassadoren [Jean De la Barde] offerten [im Bauernkrieg vermitteln zu helfen] bey disserer Zeit nit usschlagen, undt hätte ich gehoffet vermittelst einer pension undt des ehrengelts der H vatter [als Pensionenabholer bzw. -austeiler] nit allein solches by unss Zu wägen gebracht, sondern noch darzuo Jme vil gunst gemacht, undt den [Stadt- und Amtsrat Georg] sidler dardurch ettwas Zeruckh gehalten hätte: Mich gedunckht es könnte noch beschächen, gleichwol by disser Coniunctur Rahtsammer des Regiments meüssig zestehn.

H [alt] Landtamman [und derzeitigen Ratsherrn von Schwyz, Wolfgang Dietrich Theodor] Redings schreiben gegen dess P[at]ri [Kapuziner im Kloster Sursee] Mauritij [Gabel] ist ungleich, er aber möchte ettwan sich umb so vil nit geachtet haben, Jch gedenckhe die hizkircher werden im meisten Klagt haben, sy wüssen das mir Jre fuole streich bekhandt; Jch ersorge mir bim wenigsten nichts, weilen [der] H